

Jahrelang umkämpfte Porschestraße ist offen

■ Die Strecke zwischen Mönsheim und Flacht ist fertig und freigegeben. Proteste beim feierlichen Akt erinnern an das Vorspiel mit Klagen und Streit.

PIA PHILIPPEN | MÖNSHEIM

Der Weg von der schmalen Holperstrecke zur Freigabe der frisch ausgebauten Porschestraße am Dienstagmorgen war lang. Und es war zudem ein steiniger Weg, der nicht nur die Straßenverbreiterung mit sich brachte, sondern auch Klagen, von denen eine bis vor das Verwaltungsgericht Karlsruhe ging. Nun ist das Bauprojekt, das rund 8 Millionen Euro gekostet hat, abgeschlossen.

Landrat Bastian Rosenau zeigt sich von der Verkehrsfreigabe begeistert. Der Verkehrsdruck auf den 2,4 Kilometern zwischen der Landesstraße bei Mönsheim und Weissachs Ortsteil Flacht, sei in



Endlich fertig: Die Porschestraße zwischen Mönsheim und Flacht.

„Wir dürfen nicht stehenbleiben, sondern müssen stetig Neues ausprobieren.“

BASTIAN ROSENAU, Landrat des Enzkreises

den letzten Jahren enorm angestiegen. Dies liege nicht zuletzt daran, dass sie die Südzufahrt zum Porsche-Werk bilde. Wichtig sei in solchen Situationen vor allem eines so Rosenau: „Wir dürfen

genetz BW geschlossen worden sei, sei noch nicht freigegeben, dies würde aber bald folgen, resümiert Rosenau.

Eine Besonderheit auf der ausgebauten Kreisstraße stellt eine autarke Ampelanlage dar, die mithilfe einer Photovoltaikanlage betrieben wird. Die Errichtung der Ampelanlage, so Cyrus Ebrahimi, Geschäftsführer der zuständigen Firma, sei ohne Schwierigkeiten vonstattengegangen. Ganz im Gegensatz zum Bau der Straße selbst.

Eine heiße Vorgeschichte

Begonnen haben die Arbeiten an der Straße zum Porsche-Werk bereits im Oktober 2024. Das Ziel: Die an einigen Stellen damals nur fünf Meter breite Straße sollte sicherer werden – unter anderem durch die Entschärfung einer S-Kurve und die Verbreiterung auf sieben Meter. Dafür brauchte es Flächen in Privatbesitz, die die Eigentümer nicht verkaufen wollten. Am Ende mussten 14 Grundbesitzer ihr Land zwangsweise abgeben. Unter ihnen auch das Ehepaar Annette Schade-Michl und Joseph Michl. Kritisiert wurde vieles: Kosten, Ausbaubreite, Folgen für Tiere und Wasser, der Radweg als Teil des Projekts. Im Juni letzten Jahres versuchten sie, das Projekt trotz bereits laufender Bauarbeiten noch vor Gericht zu stoppen. Die Klage wurde im August 2025 abgewiesen.

Von seinem Ziel abbringen lassen hat sich das Ehepaar Michl auch nach der Verkehrsfreigabe



Viele Hände durchtrennen das Band zur Eröffnung der Porschestraße (K 4569). Die Kreisräte (von links) Hartmut Lutz, Günter Bächle, Hans Vester, Böblingens Landrat Roland Bernhard, Enzkreis-Landrat Bastian Rosenau, die Kreisräte Erik Schweickert und Michael Seiß, Mönsheims Bürgermeisterstellvertreterin Margit Stähle, die Erste Landesbeamtin des Enzkreises Hilde Neidhardt, Mario Weisbrich, Weissachs Rathauschef Jens Millow und die Kreisräte Thomas Fink und Bernd Kauffmann. FOTOS: MEYER



Immer noch Kritiker: Der ehemalige Kreisrat Joachim Wildenmann unterbricht die Verkehrsfreigabe auf einem Klapprad und schneidet das Band als Erster durch. Neben ihm zeigten auch andere Gegner mit Protestplakaten ihren Unmut.

nicht. „Die Straße kriegen wir nicht mehr weg. Jetzt müssen verkehrslenkende Maßnahmen greifen, um sie sicher zu machen“, sagt Joseph Michl am Rande der

„Wir müssen umsteuern und können nicht so weitermachen wie bisher.“

JOSEPH MICHL, Kritiker der Bauarbeiten rund um die Porschestraße

Freigabe. Denn auch die Sicherheit macht ihm Sorgen: Die Strecke lade durch ihre offene Straßenführung und die angebrachten Leitplanken geradezu zum schnellen Fahren ein. „Wenn man 100 fahren darf, fährt man auch 100. Hoffentlich passieren nicht zu viele Unfälle“, so die Mönsheimer Gemeinderätin und Grundstücksbesitzerin Simone Reusch. Kämpfen will man um Tempo 70.

Der Protest wird vor Ort deutlich: Die Kritiker haben großes,

mit KI generiertes Plakat mit ihren Botschaften dabei. Ohne Streit zu suchen, betont Annette Schade-Michl. Und auch Landrat Bastian Rosenau äußert sich zu der ungleichen Meinungslage: „Man kann unterschiedlicher Meinung sein, muss aber auch akzeptieren, wenn eine Entscheidung getroffen wurde.“ Trotzdem lobt der Landrat die Art und Weise, wie sich die Auseinandersetzung abgespielt habe: „Es gab immer einen ordentlichen Umgang.“